

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Auf Anregung des Frankfurter Centralauschusses haben am 2. Osterfeiertag in allen Theilen und fast allen Orten Deutschlands, wo Vereine für Schleswig-Holstein bestehen, Volksversammlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden, um nochmals den Gesinnungen und Erwartungen des deutschen Volkes einen einmütigen Ausdruck zu verleihen. Es waren Resolutionen (die wir weiter unten mittheilen) zur Annahme vorgeschlagen und gedruckt vorher vertheilt worden. Alle Zeitungen melden, daß aller Orten diese Versammlungen äußerst zahlreich besucht waren und mit enthusiastischen Hochs auf Schleswig-Holstein und ein einiges ganzes Deutschland geschlossen wurden. Wir berichten hier namentlich über die Dresdner und Leipziger Versammlung. Die in Dresden wurde im Circus Subr. abgehalten und war von circa 4000 Theilnehmern besucht. Den Vorsitz führte Herr Prof. Wigard. Die Resolutionen, die einstimmig angenommen wurden, lauten wie folgt:

1. Die Herzogthümer Schleswig-Holstein haben das Recht, eng mit einander verbunden, von Dänemark vollständig getrennt, unter ihrem eigenen Fürsten zu leben.
2. Jede Entscheidung, die wider den Willen des Volks über sein Schicksal getroffen wird, jede Uebereinkunft mit fremden Mächten, die das Recht der Herzogthümer preisgibt, ist null und nichtig, ist eine rechtlose Gewaltthat und zugleich ein Verrath an den Interessen und der Ehre Deutschlands.
3. Das deutsche Volk behält sich die Selbstenmachtung seines guten Rechts für jede Zeit vor.
4. Noch immer fehlt uns eine geordnete Vertretung der Nation — ein deutsches Parlament! Deshalb erhebt das Volk unmitttelbar seine Stimme. Wir lassen nicht ab, die nationalen Forderungen beharrlich auszusprechen, die Inhaber der Gewalt zu mahnen und zu warnen.

Die Verhandlungen wurden auf kurze Zeit leider gestört durch zwei Vertreter der „social-democratischen Partei,“ die Herren Bahlreich und Försterling, und wurde letzterer aus dem Locale entfernt.

Die Versammlung in Leipzig war die großartigste, welche in Sachen Schleswig-Holsteins dort abgehalten wurde; Herr Prof. Biedermann führte den Vorsitz in derselben. Ueber die vorliegenden Resolutionen ergriff Herr Professor Buttke das Wort. Er sprach aus, wie das Gefühl der Schmach uns gefangen halte, während die Siege zweier Heere den deutschen Namen zu verherlichen schweigen; der Grund sei, daß einzelne Gewaltige den Volkswillen mißachteten zu dürfen glauben, weil das Volk keine rechte Stimme, kein Parlament und keine rechte Wehr habe; daher stelle man in den Großstaaten das Einvernehmen mit dem Auslande höher, als das Einverständnis mit dem deutschen Volke, das man gern als eine bloße Partei

hinstellen möchte. Demnach sei aber auch zu fürchten, daß große Opfer für einen Kampfpreis hingeopfert würden, welchen Schleswig-Holstein verschmähe, und daß das Ausland über die Geschicke Deutschlands zu Gericht sitzen werde. Die kleinern und mittlern Staaten hätten nicht Umsicht und Kraft genug gezeigt, wie das freilich von Regierungen nicht anders zu erwarten gewesen, die größtentheils noch aus der Zeit der trübsten Reaction stammen; indes hätte man doch immerhin erwarten dürfen, daß sie erkennen würden, wie in der Frage Schleswig-Holsteins zugleich die Frage entschieden werde, ob alle andern deutschen Staaten künftig nur Vasallen von Preußen und Oesterreich sein, ob Deutschland zwischen beiden getheilt werden solle. Begonnen habe die Niederlage der bundestreuen Staaten bereits, als der Feldherr derselben, General v. Hake, vor Rendsburg stillstand und erst beim Bundestag anfragte, wo die Grenze von Holstein sei; fortgesetzt sei die Niederlage worden, als die Preußen und Oesterreicher in Schleswig einrückten und die Mittelstaaten veräußerten, sich mit all ihrer Macht neben sie zu stellen. Bis heute habe der Bund die Anerkennung des Augustenburger nicht fertig bringen können, auch die Stände von Schleswig-Holstein seien noch nicht einberufen, die durch Dänemarks Angriffe zur See gebotene Kriegserklärung seitens des Bundes sei nicht erfolgt. Deshalb habe der Frankfurter Centralauschuss für Schleswig-Holstein eine nochmalige allgemeine Erklärung der Volksmeinung gewünscht.

Auf die Resolutionen selbst eingehend, bezeichnet der Sprecher das Recht des Volks auf ein Parlament als ein unverjährbares, verwahrt sich aber gegen den Schatten eines Parlaments, wie er aus den octroyirten Ständeversammlungen hervorgehen würde. Uebrigens, schloß Professor Buttke, hüte man sich vor Schlawheit, welche den Gegnern nur erwünscht sein würde, und vergesse das alte Recht der Holsteiner nicht, nach welchem sie selbst ihren Herrscher jetzt zu wählen haben.

Nachdem mehrere Anträge gestellt, doch nicht angenommen waren und mehrere Sprecher zu allgemeiner Zufriedenheit sich über die Sachlage verbreitet hatten, erfolgte die Aufforderung des Vorsitzenden, die vom Ausschuss vorgelegten Resolutionen durch Erhebung der Hände und durch ein lautes Ja! anzunehmen und zu bekräftigen; es flogen alle Hände empor, die Versammlung erhob sich und ein mehrtausendstimmiges lautes einmütiges Ja! tönte durch den Saal.

Möge dieser einmütige Ausdruck des Volkswillens — so schloß der Vorsitzende — der heute, wie von hier, von tausend Orten Deutschlands an die Throne und an die Cabinete schlage, dort beachtet

werden, wo die Entscheidung liege! Sollte aber auch, was Gott verhüte, dies nicht der Fall sein, so hätten doch die Versammelten als deutsche Männer ihre Pflicht gethan, würden sie auch ferner thun, und in diesem Bewußtsein, trotz Allem und Allem, möchten sie einstimmen in den Ruf: „Schleswig-Holsteins Recht hoch!“ Mit diesem Hochruf trennte sich die Versammlung.

Bei der am 2. Osterfeiertag in Meissen abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Volksversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins ist nach Beschlußfassung über die vorgelegten Resolutionen, folgendes von Hrn. Dr. Peters gedichtete Lied nach der Melodie „Ein feste Burg ist unser Gott“ unter Posannenenbegleitung von der Versammlung gesungen worden:

Wir allesamt stehn jetzt zu Feld
An Schleswig-Holstein's Strande,
Wo Arglist treue Brüder hält
Verstrickt im Sklavenbände.
Doch wo sind Erz und Stahl,
Zu heilen ihre Dual? — —
Ein mächtig Geisterheer
Schirmt Deutschlands Heil und Ehr',
Ihm hab' ich zugeschworen.

Und stellt' auch Ehr' nur Einen Mann
Und Schande Millionen,
Ich hinge treu dem Einen an
Tropf all' der Legionen.
Herzog der Ehr' für mich
Ist Herzog Friederich.
Sein Volk ist nicht allein,
Das deutsche Volk ist sein,
Erretter ihm zu werden.

Er wohnt in einem festen Schloß,
Das ist sein Recht, das gute,
Die Liebe war sein Kampfgenos,
Gestählt vom Todesmuth.
Und wankt dennoch das Haus,
Langt aus Gewölk heraus
Ein Arm, der's hält im Streit.
Der Herr nur weiß die Zeit,
Darauf die Wächter harren.

Reinhardsgrimma, den 29. März. Heute, als am ehemaligen dritten Osterfeiertage, hatten wir in unserer Kirche einen seltenen musikalischen Genuß. Hr. A. Fischer, Organist bei der englischen Gemeinde in Dresden, als Virtuos auf seinem Instrumente bekannt, hatte dem hiesigen Organisten, seinem Jugendfreunde, einen Besuch gewidmet. Bei diesem Anlaß erging sich derselbe auf unserem ausgezeichneten Silbermann'schen Orgelwerke, wozu sich, indem die Kunde davon sich unter der Hand schnell verbreitet hatte, eine ziemliche Anzahl Hörer (natürlich, ohne Entrée zu zahlen, da es sich hier um ein förmliches „Concert“ nicht handelte), herzugefunden hatten. Den Anfang der Vorträge bildete das vom Hrn. Organisten A. Fischer selbst arrangirte „Halleluja“ von Händel, dem sich ein von ihm componirtes und seiner Mutter gewidmetes Adagio anschloß. Hierauf stürmten ein Präludium mit Fuge, von Sebastian Bach, durch die Kirche. Alsdann folgte eine Phantasie eigener Improvisation über den Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.“ in A-Moll, wozu sich Hr. Fischer im Augenblicke erst vom Referenten das Thema erbat. Nach Ausföhrung einer Phantasie und Toccata von Seb. Bach schlossen die Vorträge mit der Phantasie und Fuge über den Namen „Bach“ von Franz Liszt. Schon dieses Programm wird dem Sachkundigen bezeugen, daß Herr Fischer sich keine leichte Aufgabe gestellt hatte, und doch mit welcher überwältigenden Gewandt-

heit, mit welcher Präcision und Vollendung führte er Alles durch; mit welcher überraschenden Behendigkeit beherrschte er das Pedal; mit welcher erhebenden Wirkung brachte er die ganze Fülle unsers Orgelwerkes zu ihrer Geltung und entlockte dem letzteren, man kann sagen, noch nie gehörte Tonzusammenstellungen, — kurz, das Meisterwerk hatte seinen Meister gefunden. Wir sind dem Herrn Organisten Fischer für den uns gebotenen außerordentlichen Genuß von Herzen dankbar und wollten dieß auch durch gegenwärtige Zeilen bezeugen.

Döbeln. Die Zahlungseinstellung des weitbekannteren und wohlrenomirten hiesigen Bankhauses Karl Schwabe ist ein großer Nachtheil für unsere Stadt und Umgegend. Unglücksfälle und Verluste bestimmten Hrn. Schwabe zu liquidiren.

Stuttgart. Der König hat während der Dauer seiner Krankheit die der Krone zustehenden Befugnisse dem Ministerrathe in ausgedehnterer Weise übertragen und verfügt, daß der Kronprinz den Vorsitz in demselben führe und die Unterschrift gebe.

Berlin. Aus Westpreußen sind mehrfach beunruhigende Nachrichten über Zusammenstöße preussischer Truppen mit Schwarmen von Zuzüglern zur Armee der polnischen Insurgenten vorgekommen, welche sammt und sonders gefangen und auf Wagen eingebracht wurden.

Warschau. Es ist notorisch, daß in vielen Gegenden des Landes keine Spur mehr von Aufbruch vorhanden ist, und daß die ruhigen Bürger in jenen Gegenden endlich gern zu ihrer gewöhnlichen Thätigkeit zurückkehren möchten, woran sie aber durch alle die Exacasserien des Kriegszustandes durchaus gehindert werden. Die Handhaber des Kriegszustandes befinden sich bei dessen Bestand so wohl, daß sie sich alle Mühe zu dessen Aufrechtbaltung geben. Die Herren stellen fortwährend den obern Behörden Gefahren vor, die nicht mehr vorhanden sind, und erhalten sich sonach in ihrer Allmacht. Vielleicht wird man in St. Petersburg bald auf diesen Uebelstand aufmerksam und schafft ihn endlich ab. — Die Regierung soll den Sitz der in ihrer Bedeutung total herabgesunkenen Nationalregierung entdeckt und der Männer sich bemächtigt haben, welche die Hauptfiguren dabei bildeten. — Kürzlich ist ein Transport von 500 Personen nach Rußland deportirt worden.

Krakau. Der Sicherheitsbehörde ist es gelungen, die Druckerei der sogenannten Nationalregierung zu entdecken und den Drucker selbst zur Haft zu bringen. Derselbe wurde dem betreffenden Kriegsgerichte eingeliefert.

Schleswig-Holstein.

Flensburg. Verbürgte Nachrichten vom Kriegsschauplatz gelangen jetzt nur spärlich hierher, seit das preussische Obercommando den Berichterstattern der Zeitungen alle möglichen Hindernisse in den Weg legt. Die Beschießung der Festung Fredericia und der Düppeler Schanzen wird Tag für Tag eifrig fortgesetzt und an beiden Punkten mit steigendem Erfolg. Feldmarschall Wrangel hat gegen seine hiesige Wirthin, die Frau des (dänisch gesinnten) Kaufmanns Schmidt, den Ausspruch gethan, er hoffe ihr nicht lange mehr lästig zu fallen, da er in acht Tagen, nach Einnahme der Düppeler Schanzen, wieder nach Kolding reisen

werde. Hiermit stimmt das in militärischen Kreisen verbreitete Gerücht, daß am Ostermontag ein allgemeiner Angriff auf die dänischen Befestigungswerke in Aussicht stünde. — Am 28. März wurde der bekannte Hardevogt Blaunfeld unter einer Escorte von fünf Mann preussischen Soldaten von Rendsburg hierher gebracht und vorläufig im Rathhausgefängnisse detinirt. Sein Sohn weilt seit circa 3 Wochen in demselben Arrestlocale.

Am 26. März war der König von Dänemark in Fredericia angekommen.

Gravenstein, 28. März. Die Vorposten des dänischen linken Flügels sind heute Morgen in die Schanzen zurückgeworfen worden. Die Vorposten der Brigade Raven auf 4—500 Schritt an die Schanzen vorgegangen und eingegraben. Das Gefecht war kurz aber heftig. Starkes Kartätschen- und Granatenfeuer aus der verschanzten Stellung des Feindes. Circa 20 Verwundete. 30 Gefangene gemacht.

Als die Vorposten der Brigade Raven mit Ein-

graben beinahe fertig waren, entspann sich noch ein schwankender Kampf mit Geschützfeuer der Schanzen und der Panzerfregatte „Rolf Krake.“ Es kam zum Handgemenge mit Bayonet und Kolben. Resultat: Brigade Raven warf den ausgefallenen Feind zurück und behauptete die Morgens eingenommene Vorpostenstellung. „Rolf Krake“ wurde durch 4 Vollkugel vertrieben; Osterdüppel brannte. 53 Gefangene Preußenverlust: Leibregiment 14 Tödt, 53 Verwundete; 18. Regiment Verluste unermittelt; 35. Regiment in Reserve, keinen Verlust.

Die neuesten, dem „Dr. J.“ entnommenen Nachrichten sagen, daß der englische Vorschlag betreffs einer Conferenz ohne vorgängig festgestellte Basis und ohne Einstellung der Feindseligkeiten, deren Beginn für den 12. April in Aussicht genommen ist, von Oesterreich, Preußen, Dänemark, Frankreich und Rußland angenommen worden sei. Die Hoffnung auf den Beitritt des deutschen Bundes sei gerechtfertigt.

Die Banknoten.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit.

(Fortsetzung.)

Herr Kohl stand jetzt, als er sich allein sah, ebenfalls auf und schloß die großen eisernen Kisten voll Goldrollen und die Wandschränke mit dem Silbergeld eigenhändig zu, dann, nachdem er einen vorsichtigen Blick um sich geworfen hatte, drückte er an einer eisernen Rosette an der Wand hinter seinem Sitz, worauf eine kleine Thüre aufsprang, und ein Schränkchen sichtbar wurde, in welchem der Handelsherr sein Papiergeld aufbewahrte.

Obligationen, Wechsel, Pfandbriefe und andere wichtige Documente befanden sich in einem anderen Wandschränkchen, welches ebenso gut verborgen war, und wie jenes ebenfalls auf eine Art und Weise zu öffnen, die nur Herr Kohl kannte. Nicht einmal seine Frau oder seine Kinder waren in das Geheimniß eingeweiht. Sein verstorbener Vater hatte ihn selbst am Tage vor seiner Verheirathung mit dem Vorhandensein dieser Wandschränke bekannt gemacht. Man sieht, es waren vorsichtige Leute, diese Herren Kohl's.

Als Herr Kohl sah, daß Alles in bester Ordnung in den Schränken lag, schloß er sie wieder, und verließ dann, seine Schlüssel in der Rocktasche tragend, das „Allerheiligste,“ wie seine Commis Herrn Kohl's Arbeitszimmer nannten. In den beiden anstoßenden Gemächern standen die in dem Geschäft von Franz Wilhelm Friedrich Kohl beschäftigten Herren ebenfalls von ihren Pulken auf, ließen den Herrn Prinzipal, indem sie sich ehrerbietig verbeugten, vorüber gehen, und folgten ihm dann in das große Speisezimmer; denn Sonntags und Mittwochs pflegten, mit Ausnahme des verheiratheten Buchhalters, alle Commis am Familientische zu speisen.

Wie gewöhnlich stand Frau Kohl beim Eintritt ihres Mannes auf und ging, ihm die Hand reichend, ihm freundlich entgegen. Wie seit Jahren trug die noch immer stattliche Bierzigerin ein dunkelfarbiges Tafftleid, hoch an den Hals hinauf gehend, ein weißes Kräglein und eine feine Spitzenhaube mit modernem, ganz neuen Bande, was fast immer ein blaues oder carmoisinrothes war, und außer ihrem Trauringe keinen anderen Schmuck, als eine einfach gefasste Broche

mit einem großen Brillant, und einen kleinen Diamant ring am Goldfinger der linken Hand.

Freundlich erwiderte sie den Gruß der eintretenden Commis und sagte, wie fast jeden Tag, in ihrer sanften Weise: „Ein schöner Tag!“ worauf Herr Gerhard, der älteste Commis, regelmäßig zur Antwort gab: „In der That sehr schön!“ Berstcht sich, bei Regenwetter hatte diese gegenseitige Begrüßung einen regnerischen Anstrich.

Jetzt hüpfte die Tochter vom Hause herein, eine schlanke, ziemlich hochgewachsene Blondine, mit prächtigen blauen Augen; sie sprang dem Papa in die Arme, klopfte ihm die Backen und sagte schmeichelnd: „Hast Du auch Appetit, Papa? heute habe ich gekocht, fast Alles allein: Suppe mit grünen Erbsen, geräucherte Ochsenzunge mit jungen Bohnen und neuen Kartoffeln, Hammelskeule mit Gurkensalat und Kirschencompott, und Johanneskuchen, selbst gebacken!“

Man sieht hieraus, daß Herr Kohl kein Knicker war, aber auch keinen Tafellurus trieb; nur an Sonn- und Festtagen, vor Allem aber an Geburtstagen, wurde tüchtig aufgetischt. Bei solchen Festessen war dann auch Herr Möser ein ständiger und gerne gesehener Gast, und bei solchen Gelegenheiten pflegte Frau Kohl dem Buchhalter, bevor er sich verabschiedete, gewöhnlich ein Packet mit Torten und Confect für Frau und Kinder einzuhändigen, obgleich sie die Frau des wackern Buchhalters seit Jahren nicht gesprochen und die sechs Kinder derselben kaum zweimal im Leben flüchtig gesehen hatte.

Frau Kohl war eine sanfte, die Stille liebende Dame, vom besten Herzen, aber ihren Manieren und ihrem Charakter nach sehr abgemessen und vornehm; sie zeigte keinen Stolz, aber sie hatte ihn. Mit der Frau eines ihrem Manne Untergebenen Umgang pflegen, das war ein Gedanke, welcher ihr ganz fern lag. Vielleicht hätte sie anders gedacht, wenn sie gewußt hätte, welch geistvolle, lebenswürdige Frau die Gattin des Buchhalters war.

Schon wollte Herr Kohl nach seinem Sohne fragen, als die Thüre rasch geöffnet wurde und derselbe eintrat.

„Entschuldigt, liebe Eltern,“ sagte Franz in herzgewinnender Weise, „ich habe mich verspätet, ich war aus —“

„Schon gut,“ sagte Herr Kohl freundlich, „Du bist kein Soldat, obschon auch ein Kaufmann sich an Pünktlichkeit gewöhnen muß. Laß die Suppe bringen, Emilie!“

Franz Kohl war, obgleich dem Vater ähnlich, doch ein auffallend schöner, junger Mann; man mußte ihn lieb gewinnen, sobald er sprach. Doch, hatte er früher durch seine sprudelnde Heiterkeit das Haus belebt und seine Eltern erfreut, so war er dagegen jetzt, seit ungefähr drei Wochen, niedergeschlagen, zerstreut, wie ausgetauscht.

Auch heute nahm Franz an dem Tischgespräche so wenig Antheil als möglich, gab verkehrte Antworten, fand auf Emilien's Redereien keine Erwiderung, und entschuldigte sich, als ihm die fragenden Blicke seiner Eltern auffielen, mit Kopfschmerz.

„Ich kann heute Nachmittag nicht im Comptoir erscheinen, bester Vater,“ sagte er mit einem schwachen Versuche, seine Verstimmung niederzukämpfen, „ich muß in die Luft — ich will ausreiten.“

„Thue das,“ sagte liebevoll die Mutter.

Emilie schüttelte still für sich den Kopf, aber sie schwieg. Emilie war überhaupt ein kluges Mädchen, das viel beobachtete und wenig sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Das Unglück in Sheffield.

Am Freitag, den 11. März, ereignete sich kurz vor Mitternacht in Sheffield einer jener beklagenswerthen Unglücksfälle, denen fast alle großen Städte im nördlichen England mehr oder weniger ausgesetzt sind. Das große Wasserbehältniß der Sheffield-Water-Company, das sich beinahe über 100 Morgen Landes erstreckt, zersprengte plötzlich seine Einteichung und stürzte sich mit der Wuth einer neuen Sündfluth durch das von den Loxley- und Stannington-Hills gebildete enge Thal nach Sheffield selbst hinab. Beinahe ehe irgend eine Warnung ertheilt werden konnte, ergoß sich die Wassermasse das Thal hinab und riß Pächthöfe und Häuser, Eisenhämmer und Fabriken wie Spreu mit sich fort. Vielleicht hat sich noch nie ein Unfall ähnlicher Art in der Zerstörung von Eigenthum so verderblich und in dem Verluste von Menschenleben so unheilvoll bewiesen, wie dieser. Was die plötzliche und schreckliche Fluth zu erreichen vermochte, scheint sie zerstört zu haben, und wenn man nur die Zahl der vermißten Personen berechnet, von denen man weiß, daß sie sich in jener Unglücksnacht in den von den Wellen mit fortgerissenen Häusern befanden, so ist mit Recht zu befürchten, daß die Menschenleben, welche bei diesem schrecklichen Unglück zu Grunde gegangen sind, nicht unter 250 sind, wenn sie nicht selbst diese Zahl noch übersteigen. Ueber den an dem Eigenthum veranlaßten Schaden läßt sich jetzt noch keine Vermuthung bilden. Die angerichtete Verheerung hat ihres Gleichen noch nicht gehabt. Ein großer, bevölkerter und wohlhabender District ist ganz von der Erde verschwunden und finden sich nur noch Spuren der Häuser und Fabriken, welche noch vor wenigen Tagen dort standen.

Die großen Wasserbehältnisse der Sheffield-Water-Company sind auf einer bedeutenden Anhöhe oberhalb der Stadt, an der Seite des kleinen Matlock an dem Winkel, wo die Loxley- und Stannington-Hills sich vereinigen, errichtet worden. In diesem Theile des Landes, zwischen fünf und sechs Meilen von Sheffield, bilden die Wasserbehältnisse solche pittoreske Zugaben zu den Hügeln umher, daß Niemand, der sie einmal gesehen hat, sie leicht wieder vergessen wird, und andererseits werden Alle, die sie je gesehen, bei der bloßen Erwähnung

ihres Namens sofort begreifen, wie zerstörend ihr Herabsturz in das steile Thal, das sie überblicken und das direct in die niedrig gelegenen Theile von Sheffield leitet, gewesen sein muß.

Das Bradfield-Wasserbehältniß, das in einer so unheilvollen Weise zerborst, war außerordentlich lang, aber verhältnißmäßig schmal, und wenn es gefüllt war, konnte es 114,000,000 Kubikfuß Wasser halten. Ueber den Zustand der Einteichung desselben, die außerordentlich tief und dick ist und die man von der erforderlichen Stärke hielt, waren Unheil verkündende Gerüchte verbreitet. Ihr Anschein von massiver Solidität wurde indessen durch die Thatsachen Lügen gestraft. Ungefähr um 9 Uhr Abends Freitags, nachdem die dienstthuenden Ingenieure sich entfernt hatten, bemerkte ein Feldarbeiter, als er längs der Einteichung vorüberging, einen Riß darin. Er gab sofort ein Alarmzeichen und sprang in das Thal hinab, um die Ingenieure, Herrn Gunson und einen zweiten Herrn, zurückzurufen und es gelang ihm, sie einzuholen. Sie kehrten zurück, legten aber dem Riße keine besondere Wichtigkeit bei; in kurzer Zeit machten sich aber andere Zeichen bemerkbar und sie versuchten, ein Wehr, das an dem einen Ende des Dammes vorbeigeführt war, in die Luft zu sprengen, um so dem Wasser den Abfluß möglich zu machen. Während die Arbeiter beschäftigt waren, die Mine zu legen, gingen Herr Gunson und sein Gefährte zu dem Riße, um ihn näher zu untersuchen, doch kaum hatten sie sich wieder davon entfernt, als der Riß sich plötzlich zu einer furchtbaren Oeffnung erweiterte und ein 110 Yards langer und 70 Fuß tiefer Theil der Einteichung zusammenstürzte, worauf das Wasser mit einem schrecklichen Geräusch ins Thal hinabrollte. Die enorme Wassermasse ergoß sich mit einem Getöse, das dem stärksten Donnerschlage glich, in das Thal, und die unglücklichen Thalbewohner wurden augenblicklich in ihren Häusern ertränkt, ohne daß sich ihnen die mindeste Aussicht zur Rettung geboten hätte.

Die volle Wuth der Fluth ergoß sich auf den Bezirk, der zwischen der Vereinigung des Loxley und Rivelin und der Neepsendbrücke liegt. Die Scene der Verheerung ist dort furchtbar. Solid und festgebaute Häuser, Arbeitsstätten, Häuserreihen, Brücken, kurz Alles, was der Fluth ein Hinderniß entgegenstellte, mußte der überwältigenden Macht derselben weichen. Der große Verlust an Eigenthum, der sich jetzt allerdings noch nicht berechnen läßt, erscheint aber als ganz unbedeutend, wenn man ihn mit dem furchtbaren Verluste von Menschenleben vergleicht; Personen, die mit der Gegend genau bekannt sind, wissen, daß zwischen Hillsboroughbrücke und Malinbrücke einige lange Reihen kleiner Häuser standen, die von den Arbeitern in den Fabriken und Eisenhämmer in der Nähe des Flusses und deren Familien bewohnt wurden. Mit wenig Ausnahmen sind alle diese Häuserreihen von der Fluth gänzlich vernichtet worden. In manchen Fällen sind selbst die Grundlagen derselben ganz verschwunden. Die enorme Wassermasse, die sich in dem engen Thale an dem Fuß des Loxley herabstürzte, scheint sich unten in zwei Ströme zertheilt zu haben, die sich mit unwiderstehbarer Gewalt über die Meiler bei Malinbrücke und Hillsborough ergossen. Die Brücken, welche früher über den Fluß führten, sind bis auf ihren Grundbau mit fortgerissen worden. Wenn man sich Sheffield näherte, so ergab sich, daß das Unglück noch viel größer war, als man sich im ersten Augenblicke vorgestellt hatte. Ganze Familien waren mit ihren Wohnungen mit fortgeschwemmt worden und keine Spur war mehr von den wohlhabenden und fleißigen Arbeitern zu entdecken, die Freitag Abends zu Bett gingen, ohne zu vermuthen, daß ihr Lebensende ihnen so nahe sei.

Aus dem Schlamm an den Häusern ließ sich erkennen, daß das Wasser 16 bis 18 Fuß hoch in den Straßen gestanden hatte. Wenn man Hillsborough verließ und sich nach

Vermischtes.

Der sogenannte Pirnaische Mönch (seines Namens Johannes Lindner), und nebenbei bemerkt, ein arger Protestantenhasser, welcher 1450 geboren, erst Magister in Leipzig, dann Dominikanermönch in Pirna war, und 1530 starb, hat ein auf alte Chroniken gestütztes Geschichtswerk in alphabetischer Reihenfolge geschrieben, aus welchem wir hier Folgendes hervorheben:

Dippoldswalde, ein bewahrt (mit Mauern umgebenes) Stettlein mit einem Slosse, II Meilen von Dresden, II von Pirna, III von Freiberg etc, in Meisen Ist (1373) von berckhart (Bergleuten oder vom Ertrag des Bergwesens) erbawet, vnd 1429 von den Hussitischen keczirn ausgebrant, itzt 1530 den von Malticz ezustendig, hat umbher Reinhartsgrim, Glasehutte, Reichstat, Kuppenstorf, Hirschbach etc.

Glasehutte in Meisen bey Bdinhartsgrim. do kam 1490 berckhart auf, silber erczt, worden bey C (100) Heuser erbawet. Aldo wart 1521 der pharner Iacof Seydler am pfingsttage gefangen, der lutersch war, vnd Bischofe Iohanni kegen Stolpen gepresentirt.

Briefkasten. B. M. in ... Das „Zwiegespräch über Rath- und Pfarrhausbau“ kann aus Gründen, die wir Ihnen mündlich mittheilen wollen, keine Aufnahme finden.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonntag Quasimod. Communion: Hr. Super. von Zobel. Vorm.-Pred.: Hr. Diac. Mühlberg. Nachm. Betstunde.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Dresden.

Abgang.

Nach Leipzig fr. 4¹/₄, 6¹/₂, 10, 12, Nachm. 2³/₄, Ab. 6¹/₄.
 = Chemnitz fr. 4¹/₄, 6¹/₂, 10, Nachm. 2³/₄, Ab. 6¹/₄.
 = Meissen fr. 8¹/₂, 11¹/₂, Nachm. 3, Ab. 6¹/₄ u. 10¹/₄.
 = Großenhain fr. 6¹/₂, 10, Nachm. 2³/₄, Ab. 6¹/₄.
 = Freiberg fr. 8, 10²⁰, Nachm. 2, 6 u. Ab. 8¹/₂.
 = Tharandt fr. 8, 10²⁰, Nachm. 2 u. 4, Ab. 6, 8¹/₂.
 = Berlin früh 6¹/₄, (Röderau), Nachm. 3.
 = Görlitz fr. 6, B. 10, N. 1¹/₂, 5, N. 7³/₄, N. 11.
 = Boden- } v. Neust. Mitt. 12¹/₂, Nachts. 12⁵⁰ Wien.
 bach } v. Altst. fr. 7, 9, 12³/₄, 2 u. 7, Nachts. 1².

Ankunft.

früh 9¹/₄, Mitt. 12, Nachm. 4, 5⁴⁰, Ab. 10, Nachts. 12¹/₂.
 früh 9¹/₄, Mitt. 12, Nachm. 5⁴⁰, Ab. 10, Nachts. 12¹/₂.
 früh 7, 10¹/₂, Nachm. 4, Abds. 9.
 früh 9¹⁵, 11⁴⁰, Nachm. 4, 5⁴⁰, Abds. 10.
 früh 7⁴⁰, Mitt. 12³/₄, Abds. 5³/₄, 8⁵.
 früh 7⁴⁰, 9¹/₄, Mitt. 12³/₄, Nachm. 3¹/₂ u. 5³/₅, Ab. 8⁵.
 Mittags 11⁴⁰, Nachts 11¹/₂.
 früh 9¹/₄, 10⁵², Nachm. 2¹/₂, 5¹², Abds. 9⁵⁶, Nachts. 3⁴⁵.
 } in Altst. fr. 8, 1, 2¹/₄, 5⁴⁰, Ab. 8⁴⁵, Nachm. 3²⁵.
 } in Neust. — 2¹/₂, — — 3³⁸.

Allgemeiner Anzeiger.

Verordnung an die Localgerichts-Personen des Amtsbezirkes Dippoldiswalde;

Anzeigeerstattung wegen der Blatter-Epidemie betreffend.

Das größere Näherrücken der von Dresden aus sich ausbreitenden Blatter-Epidemie macht es behufs der medicinalpolizeilichen Vorkehrungen nothwendig, sofort vom Auftreten dieser Seuche in irgend einem Orte des hiesigen Gerichtsamtbezirkes die schleunigste Kenntniß zu erhalten, daher die Ortsgerichtspersonen des hiesigen Amtsbezirkes, dem §. 14 des Mandats vom 22. März 1826 entsprechend, andurch angewiesen werden, vorkommenden Falles, zu Vermeidung von 5 Thln. Strafe, unverzüglich Anzeige hierüber anber zu erstatten.

Dippoldiswalde, am 30. März 1864.

Königliches Gerichtsamt.

Drewitz.

Haute.

Öffentliche Vorladung.

Der Fleischergefelle

Carl Wilhelm Robert Stenzel aus Hartmannsdorf bei Frauenstein, welcher sich über eine hier vorliegende Anzeige zu verantworten hat, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich zu gedachtem Behufe

den 6. April d. Js., Vormittags 10 Uhr,

allhier zu stellen oder bis dahin seinen gegenwärtigen Aufenthalt anber anzuzeigen.

Alle Criminal- und Polizeibehörden aber werden ersucht, den betr. Stenzel im Betretungsfalle auf diese Aufforderung aufmerksam zu machen.

Dippoldiswalde, am 22. März 1864.

Der Stadtrath.
Geisterbergk, Bürgermeister.

Von der Königlichen Bezirks-Steuer-Einnahme zu Dippoldiswalde ist das Gewerbe- und Personal-Steuer-Individual-Kataster für die Stadt Altenberg auf das Jahr 1864 anber übersendet worden, und liegt solches von heute an 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei hiesiger Stadt-Steuer-Einnahme bereit, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Altenberg, den 30. März 1864.

Der Stadtrath daselbst.
Dr. Steeger, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In dem Gasthose zu Oberhäsllich

sollen

den 11. April 1864,von Vormittags 9 Uhr an, folgende auf **Wendischcarsdorfer Revier** aufbereitete Hölzer, als:

437	Stück	weiche Stämme,	von 4 $\frac{1}{2}$ —13 Zoll Mittendurchmesser,
2334	"	weiche 8ellige Klöße,	von 6—20 Zoll oberem Durchmesser,
300	"	weiche 6ellige Röhrlöcher,	von 5—8 Zoll oberem Durchmesser,
45	"	lichtene Stangen,	von 3 Zoll unterem Durchmesser und 12 Ellen Länge,
75	"	lichtene Stangen,	von 4 Zoll unterem Durchmesser und 14—16 "
57	"	lichtene Stangen,	von 5 u. 6 Zoll unterem Durchmesser u. 20—30 "

ferner

den 13. April 1864,

ebendasselbst, von früh 9 Uhr an:

12 $\frac{1}{2}$	Klstrn.	birkenes $\frac{3}{4}$ ellige Scheite,
229 $\frac{1}{4}$	"	weiche $\frac{3}{4}$ ellige Scheite,
10 $\frac{1}{4}$	"	birkenes $\frac{3}{4}$ ellige Rollen,
153 $\frac{3}{4}$	"	weiche $\frac{3}{4}$ ellige Rollen,

sowie desselben Tages, von Nachmittags 2 Uhr an:

1 $\frac{3}{4}$	Klstrn.	birkenes Stöcke,
33	"	weiche Stöcke,
27	Schock	birkenes und erlenes Abraumreißig,
253	"	weiches dergl.,
80 $\frac{1}{2}$	"	weiches Durchforstungs- oder sogenanntes Stangenreißig,

einzeln und partienweise, gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu Wendischcarsdorf zu melden.

Königl. Forstverwaltungsamt Grillenburg mit Dippoldiswalde zu Tharandt,
am 24. März 1864.**W. v. Cotta.****Kreyßig.****Bekanntmachung.**

Nach Vorschrift von §. 6 der Verordnung, die Einsicht und Abnahme der Kirchenrechnungen betreffend, vom 13. Juli 1862, liegt die Rechnung der Kirche zu Altenberg und der mit dem dasigen Kirchenvermögen verwalteten sonstigen Kassen samt Belegen auf das Jahr 1863 für die nächsten 14 Tage zur Einsicht jedes Mitgliedes der Kirchengemeinde an interimistischer Rathsstelle aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Altenberg, am 29. März 1864.

Der Stadtrath.

Dr. Steeger, Bürgermeister.

Gewichts- und Preisbestimmung
für Bäckerwaaren in der Stadt Geising,
vom 30. März 1864 an.

Namen der Bäcker.	1 Künspf. Semmel soll wieger.:		1 Dreier- brod soll wiegen:		Hoggen- brod 6 Pfd.
	Etz.	Dnt.	Etz.	Dnt.	
Heinrich Weigand	9	—	6	—	40
Heinrich Bellmann	9	—	6	—	40
Wittwe Lindner	9	—	6	—	40
Conrad Pehold	—	—	—	—	40
Friedrich Liebel	9	2	6	2	40
Julius Süßemilch	—	—	—	—	40
Ernst Pügner	9	—	6	—	40
Heinrich Burkhardt	9	—	6	2	40
Wilhelm Gäbler	9	—	6	2	40
Ferdinand Zimmer	9	2	6	—	40

Der Stadtrath zu Geising.

Codes - Anzeige und Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer Gattin und Mutter, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Theilnahme, welche ihr in ihrer Krankheit zu Theil wurden, sowie Allen, welche ihr hilfreich beistanden, ferner für die so zahlreiche Begleitung zum Grabe, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Auch meinen werthen Kameraden des Militärvereins für die Begleitung zur Ruhestätte, und Allen, welche für die Schmückung des Sarges so viel gethan, sagen wir unsern innigsten Dank.

Oberhäsllich, am 28. März 1864.

S. H. Maul, als Gatte.**G. U. Seifert, dessen Sohn.**Am 17. März starb in Dresden der Privatus Herr **Karl Friedrich Müller**, Grubenvorstands-Vorsitzender von „St. Johannes“ in Fürstenau. Dieses, im Auftrage der Hinterlassenen, den vielen bergmännischen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht. Administrator **S. Grumbt.**

Fürstenau.

(Verspätet.)

Todesanzeige und Dank.

Am 15. März endete unser guter Gatte und Vater, der Bergarbeiter **Wilhelm Köllner** allhier, nach einem 1/2-jährigen Krankenlager sein thätiges und sorgenvolles Leben im Alter von 48 Jahren 3 Mon., und hinterließ mir, der trauernden Wittwe, 8 Kinder, von denen das jüngste erst 10 Wochen alt ist! In welche traurige Lage wir durch den Verlust unsers Ernährers und Versorgers versetzt worden sind, vermögen nur Diejenigen zu ermessen, welche ähnliches Schicksal betroffen hat. Nur der Glaube und das Vertrauen auf Gott vermögen uns Muth einzuslösen, der Zukunft getrost entgegenzugehen. Einen großen Trost fanden wir schon in der herzlichsten Theilnahme vieler edler Menschenfreunde, welche uns vor und nach dem Tode des Entschlafenen durch Worte und That bezeugt worden ist, daher wir uns zu dem herzlichsten Danke verpflichtet fühlen. Besonders hat Herr Diac. Kleinpaul dem Kranken reichlichen Beistand mit Gottes Wort, sowie auch thatsächlich geleistet; auch hat sein lieber Bruder ihm stets treu beigegeben bis an sein Ende. Nicht minder danken wir aber auch Hrn. Dr. Lechla für das rastlose Streben, uns den Theuren zu erhalten; Hrn. P. Hartenstein für seinen geistlichen Besuch und Trost; dem hiesigen Frauenverein für die uns gereichte freundliche Unterstützung. Zum besondern Troste mußte es uns aber gereichen, als sich 16 seiner Kameraden freiwillig erbieten, ihn unentgeltlich zu seiner Ruhestätte zu tragen, und daß eine so große Anzahl theilnehmender Freunde und Bekannter seinem Sarge folgten. Dafür unsern herzlichsten innigsten Dank Ihnen Allen hiermit öffentlich auszusprechen, halten wir für unsre größte Pflicht. Wir werden stets dieser Liebe eingedenk bleiben. Gott möge Sie Alle dafür segnen!

Altenberg. Die trauernde Wittwe
nebst Kindern hier und in Dippoldiswalde.

D a n k .

Meinen diesjährigen Geburtstag, den 19. d. Mts. suchte eine große Anzahl guter Freunde zu einem der schönsten und unvergeßlichsten meiner Lebenstage zu machen, wobei man auch zugleich meiner in kurzer Zeit herannahenden fünfundzwanzigjährigen Wirkksamkeit im Gemeinwesen gedachte. Schon am frühen Morgen ehrte mich der hiesige Gesangsverein durch schön aufgeführte Gesänge. Bald darauf wurde ich von einer Deputation der erwähnten Freunde beglückwünscht, wobei mir einige schöne Geschenke überreicht wurden. Doch hiermit noch nicht genug, wurde ich am Abende dieses Festtages bei einem veranstalteten Mahle durch eine Deputation des königl. Gerichtsamtes Dippoldiswalde freudig überrascht und dadurch beehrt, daß mir von derselben, auf Veranstaltung unsers hochverehrten Herrn Gerichtsamtmann Dremiß, das Diplom als Amtslandrichter

in einer kunstvoll geschriebenen Schrift überreicht wurde. Für alle diese mir bewiesene große Liebe und Freundschaft, wobei man mich so hoch zu ehren suchte, sage ich nun allen Denjenigen, welche mich hierbei so reichlich beschenkten und Allen, welche daran so freudigen Antheil nahmen, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank, wobei ich von Herzen wünsche, daß Allen

einmal auf ähnliche Weise ein so schöner ehrenvoller Freudentag werden möge!

Söckendorf, am 24. März 1864.
Carl Gottlieb Richter, Amtslandrichter,
Ortsrichter und Gemeindevorstand.

Bei meiner Abreise von Dippoldiswalde sage ich allen meinen aufrichtigen Freunden und Turngenossen ein herzliches Lebewohl!
Julius Georgi,
Dippoldiswalde, 29. März 1864.

Bekanntmachung.

Von den Erben der verstorbenen Frau **Johanne Christiane Straßberger** in Frauenstein sollen in der Behausung des Herrn Färbermstr. Schwarz am **13. April**, Vormittags 10 Uhr,

- 1) der Garten vor dem Hainthore,
- 2) das Feld mit Wiese am Rechenberger Bege,
- 3) das Feld, am Wäldwege gelegen,

an den Meistbietenden unter den vorher im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Erstehungslustige hiermit geladen sind.

Da am 11. April d. Js. die

Klein-Kinder-Bewahranstalt

wieder eröffnet wird, so werden diejenigen Aeltern, die ihre Kinder in diese Anstalt schicken wollen, hierdurch aufgefordert, dieselben so bald als möglich bei der Obervorsteherin anzumelden.

Dippoldiswalde, am 21. März 1864.

Der Frauen-Verein
durch **Thecla Canzler**, Cass. u. Schriftf.

**150000 Thlr.**

Die Ziehung 5. Classe 65.
Landes-Lotterie beginnt

Montag, den 11. April,
und kann ich noch mit Kaufloosen
dienen.

Louis Schmidt.

Uhren-Lager.

Dem geehrten
Publikum diene hier-
mit zur Nachricht, daß
ich zum bevorstehen-
den Jahrmarkt nicht auf
dem Markte feil halte,



sondern in meiner Behausung: **Serrenagasse,**
neben der Wache.

Ich empfehle ein reichhaltiges Lager von allen
Sorten

Schwarzwälder Uhren,
Regulatoren und Taschenuhren. Auch werden
alle Reparaturen gut und billig ausgeführt. Ich bitte
bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

C. Baumann, Uhrenhandlung in
Dippoldiswalde, Serrenagasse, neben der Wache.

➔ **Hierzu ein Bogen Beilage.**

Beilage zu Nr. 26 der Weiseritz-Zeitung.
Freitag, den 1. April 1864.

Die Allgemeine Asscuranz in Triest
(Assicurazioni Generali)

versichert, bei einem Gewährleistungsfond von 20 Millionen Gulden,

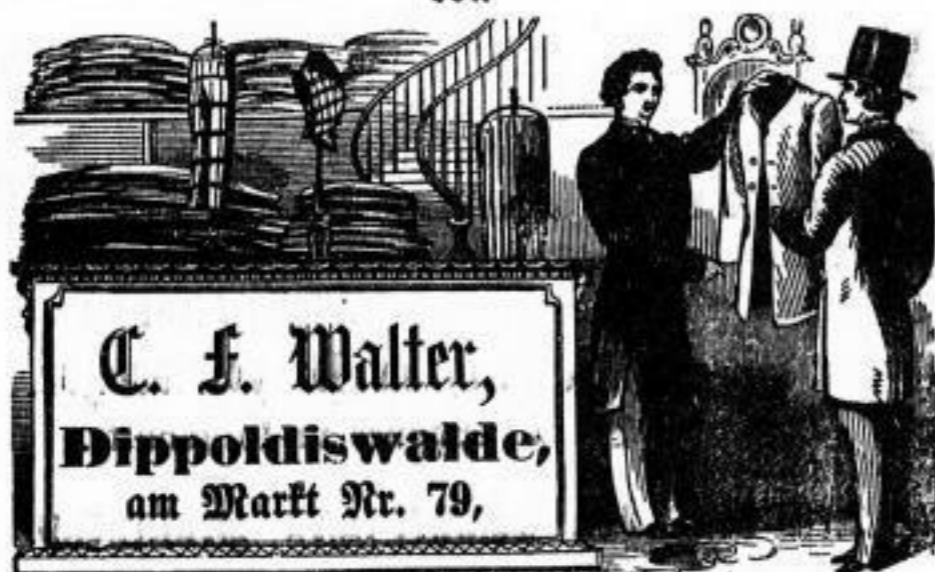
- a. Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. gegen Feuerfchaden;
- b. Güter auf Reisen gegen Transportfchaden;
- c. gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannichfaltigsten Weise, gegen billigste, feste Prämien, und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1862 für 10360 Schäden die Summe von 3,625159 fl. 96 Kr. D. W.
Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit
Dippoldiswalde.

C. B. Fehrmann.

Das Kleider-Magazin

von



empfehlte zu bevorstehendem Ostermarkte sein reichhaltiges Lager fertiger Herrenkleider, unter Zusicherung reeller Bedienung.

Flachs- und Werk-Garn-Maschinen-Spinnerei zu Dippoldiswalde.

Der Betrieb dieser Spinnerei durch englische Maschinen beginnt; — dieselbe wird hierdurch bestens empfohlen.
Moriz Schulze.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr im Hause der Frau verw. Kohl, sondern beim Herrn Schuhmachermstr. Eshner (neben Hrn. Bäckerstr. Ebert) wohne.

Dippoldiswalde, den 31. März 1864.
Karl Raden, Tischler.

Das Putzgeschäft von Marie Walter

empfehlte zur bevorstehenden Saison alle Putzgegenstände, besonders eine reiche Auswahl der neuesten Coiffuren und Neze, alle Sorten Strohhüte in verschiedenen Façons, die neuesten, modernsten seidnen Bänder und Blumen.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Umnähen werden bestens besorgt und alle Putzarbeiten modern und billig ausgeführt.

Besonders empfehle ich eine neue Sendung von Frühjahrs-Mäntelchen, von 2 Ebl. an, Patots, von 1 Ebl. 25 Ngr. an, Tasset-Mäntelchen, Mantillen und Jacken, sowie vollständige Kinder-Anzüge, und bitte um gütige Beachtung.

Marie Walter,
Markt Nr. 79.

Dippoldiswalde.

Strohhüte

in großer Auswahl, für Damen in den jetzt beliebtesten geschlossenen und runden Formen; dergleichen für Herren, Knaben und Mädchen; — ferner die reichste Auswahl der

neuesten und modernsten Bänder empfehle ich zu möglichst billigen Preisen.

Auch werden Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und dies bestens besorgt.

Gütiger Beachtung empfehle ich

G. Schneider, Herrngasse Nr. 92,
Dippoldiswalde. bei Hrn. Riemermstr. Knebel.

Sein vollständiges Lager von Frühjahrs-Neuheiten in eleganten

Damen-Kleider-Stoffen,

sowie eine Parthie gute Poil de cheveux, die Elle von 3 Ngr. an, empfehle

Hermann Neuser,

gegenüber dem Rathhaus.

Die in Dresden täglich erscheinende
„Constitutionelle Zeitung“

ladet zum Abonnement auf das nächste Quartal ergebenst ein. Die entschieden nationale und liberale Richtung des Blattes ist ebenso bekannt, als die Energie und Consequenz, mit welcher die Redaction diese Richtung verfolgt. Sowohl der Begründer und Redacteur des Blattes, Adv. Siegel, als die Mitredacteurs Dr. Feod. Wehl und Adv. Külbel sind Bürge dafür. Was die einzelnen Theile des Blattes betrifft, so wird die Versicherung genügen, daß allen die bisherige Thätigkeit und Theilnahme gewidmet bleibt. — Bestellungen, die wir baldigst zu bewirken bitten, nehmen alle deutschen Postexpeditionen an. Der Preis des Blattes (1 1/2 Thlr.), wie der Inserate (1 Ngr. für die Petitzeile) bleibt unverändert.

Einladung zum Abonnement auf die
Freiberger Zeitung.

Diese Zeitung bringt die bemerkenswerthebesten Zeitereignisse in klarer Uebersicht und freier, unparteilicher Besprechung, sie widmet aber auch unter Anderem Freibergs städtischen Angelegenheiten, sowie seinem Bergbau, ganz besondere Aufmerksamkeit. Außerdem bietet sie im „Feuilleton“ dem Leser angenehme Unterhaltung. — Die Freiberger Zeitung erscheint wöchentlich ein Mal. Preis pro Quartal 5 Ngr. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Anzeigen finden a Zeile 5 Pfennige Aufnahme und weite Verbreitung. Die Exped. d. Freib. Zeitung.

Pirnaische Funeral-Anstalt für Schullehrer-Wittwen und Waisen.

Der in §. 37 der Statuten festgesetzte Convent, zu welchem sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden, wird am **11. April** a. c., Donnerstags 10 Uhr, im Saale der Bürgerschule zu Pirna abgehalten. **C. Richter**, z. Z. Secretair.
 Pirna, am 1. April 1864.

Fortbildungsschule erwachsener Töchter für das practische Leben.

Nachdem in den letztverflossenen Tagen sich mehrere junge Damen zum Unterricht in den kaufmännischen und gewerblichen Fächern bei dem Unterzeichneten angemeldet und der Unterricht den 1. Mai beginnen soll, so mache ich solches hiermit bekannt und lade zur weiteren Betheiligung an diesem Unterrichte ein.

Der Unterricht umfasst für jetzt: Sprachen, deutsche, französische; kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Correspondenz, Geographie.

Es wird aber auch dafür gesorgt, dass bei dieser Ausbildung nicht die der Frauen im häuslichen Wirken verabsäumt werde, vielmehr finden beide Arten der weiblichen Ausbildung gleichzeitig neben einander statt.

Der Unterrichtspreis beträgt jährlich 36 Thlr. Auf Anfragen ertheilt weitere gewünschte Auskunft zu jeder Zeit.

Pirna, am 21. März 1864.

Professor Dostmann,
 Director der Handelslehranstalt.

N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Geehrter Herr Daubitz!

Seit 24 Jahren litt ich an Hämorrhoiden und schwerem Magenleiden und habe in dieser Zeit viele Aerzte und sonstige Hausmittel gebraucht, allein alles half nicht, ich glaubte meinem Ende nahe zu sein, konnte nicht mehr sitzen, gehen und liegen, mein Zustand war gräßlich, da bekam ich die Zeitung und las von Ihrem beredeten Kräuter-Liqueur; ich ließ mir einige Flaschen kommen und fand zu meiner großen Freude schon bei der ersten Flasche Linderung, und jetzt, Gott sei Dank, bin ich wieder froh und kann meiner Haushaltung und Geschäften vorstehen. Da ich nun diesen so glücklichen Erfolg einzig und allein Ihrem so guten Kräuter-Liqueur zuschreibe, so halte ich mich durch meine Dankbarkeit für verpflichtet, das Vorstehende im Interesse aller ähnlich Leidenden wahrheitsgemäß Ihnen mitzutheilen.

Ev. Wohlgeboren zc.

Altenwald b. Saarbrücken. **J. Jacobi,**
 Militär-Invaliden-Sergeant.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:

Richard Andrich in Dippoldiswalde.

C. A. Wagner in Glashütte.

Attest über den Mayer'schen Brustsyrup.

Gefertigter bestätigt, daß der weiße Brust-Syrup (Fabrik G. A. W. Mayer in Breslau) bei chron. Bronchialcatarrh, chron. Heiserkeit, chron. Laryngitis und allen Krankheiten der Respirationsorgane sich wohlthätig bewährte, daher solcher bestens empfohlen wird.

Königswart in Böhmen, 21. Febr. 1863.

And. Gehler, Fürst Metternich'scher Bezirksarzt.

Nur acht ist der Mayer'sche weiße Brust-Syrup zu bekommen, die 1/2 Flasche 1 Thlr., die 1/4 Flasche 15 Ngr.,

in Dippoldiswalde bei **Ludwig Billig,**
 in Altenberg bei **Carl Gäbler,**
 in Glashütte bei **C. A. Wagner.**

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Garten soll veränderungs halber verkauft werden, und 150 bis 200 Thlr. können darauf stehen bleiben. Das Nähere ist zu erfahren bei

August Waltherr, Schuhmachermstr.
 in Schmiedeberg.

Der Brod-Verkauf

des Bäckermeisters **Bahn** aus Hausdorf befindet sich in Dippoldiswalde, in dem Mehl- und Producten-Geschäft

am **Oberthorplatz Nr. 164.**

Dasselbst ist reines kräftiges **Roggenbrod** zu haben, und wird dasselbe auch gegen Korn eingetauscht.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Ein Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Packete zu 8 Ngr., halbe Packete zu 5 Ngr. mit Gebrauchs-Anweisung und Zeugnissen bei
H. A. Lincke in Dippoldiswalde.

Zeugnisse.

Senden Sie mir wieder zwei Packete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgefundte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann schon heute im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Baiern), 26. Februar 1863.
G. Sihn, Schreinermeister.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte. Ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.
Rapperswyl, 17. März 1863.

Jb. Debringer.

Beste Ersatz für fehlende oder ungenügende Muttermilch ist das preisgekrönte

Anerbach'sche Kinder-Malz-Pulver.

mit Gebrauchsanweisung in Schachteln à 10 Ngr.

Auf das Angelegentlichste von berühmten Kinder-ärzten und Hebammen empfohlen, wird dasselbe wegen seines Wohlgeschmacks von Kindern gern genommen und wirkt außerordentlich nährend und kräftigend auf den Organismus ein.

Doppel-Malz-Pulver für Erwachsene. Alleinige Niederlage befindet sich in **Dippoldiswalde** bei **H. A. Lincke.**

10,000 Schock

2- und 3jährige **fichtene Pflanzen**, in Rämpen gezogen, stehen zum Verkauf auf dem Rittergute **Naundorf** bei Schmiedeberg.

Fichtenäamen,

von vorzüglicher Güte, ist wieder zum Verkauf vorrätbig auf dem Rittergute **Schmiedeberg.**

Die Administration daselbst.

1000 Schock fichtene Pflanzen,

das Schock 15 Pfg., verkauft
Gottfried Grumbt in Reichstädt.

Mastvieh = Verkauf.

4 Stück fette Ochsen,
2 dergl. Kühe

stehen zu verkaufen auf dem Rittergut
Naundorf bei Schmiedeberg.

Samen-Wicken, Klee-Samen, Schüttstroh

verkauft **R. Schwenke**, Schubgasse.

Lommasscher Runkeläamen.

Herrn Kaufmann **August Cuno** in Dippoldiswalde habe ich eine Partbie meines Runkel-Saamens von bekannter Güte, der sich in der Dippoldiswalder Gegend ausgezeichnet bewährt hat, zum Verkauf übergeben, und ist daselbst das Pfund zu 10 Ngr., — die Kanne 5 Ngr., — nebst gedruckter Gebrauchs-Anweisung zu haben. **William Mittag.**

Peru-Guano und Heufelder Knochenmehl,

unter Garantie der Aechtheit, empfiehlt
Ludwig Billig.

Klee- und Lein-Saat
empfehlst hiermit **August Cuno.**

Auf

Peru-Guano und Knochenmehl,
in reiner Qualität, nehme ich Bestellungen an.
Louis Schmidt.

Ein neuer Kutschwagen,

leicht und ohne Verdeck, desgl. ein **Hollwagen**, gut und dauerhaft gebaut, stehen billig zu verkaufen in der Schmiede des Herrn Thierarzt **Bauch**.
Dippoldiswalde.

Saamen!

Besten rothen, weißen und gelben Klee, Würzburger und Lommasscher Runkelrüben, dergl. schlesische (große gelbe Klumpen), Bernauer, Rigaer und schlesische Leinsaat, Thimothee-, engl. Rhey- und Honig-Gras, niedriges Gras für Biergärten, Salat, Möhren, Gurken, Kraut-Saamen u. s. w.

empfehlst **Louis Schmidt.**

Bäckerei = Verpachtung.

Eine **Bäckerei** ist zu verpachten und sogleich zu übernehmen. Näheres zu erfahren beim Restaurateur **Querner** in Dippoldiswalde.

Ererts großes elegantes Universal-Cosmorama

ist von Sonntag, den 3. d. Mts. an, und während der Jahrmarktstage in einer großen Bude auf dem Oberthorplatz, neben dem Gasthof zum Hirsch, zur Schau aufgestellt.

Dasselbe enthält das Neueste des russisch-polnischen und amerikanischen Krieges, sowie die wichtigsten und interessantesten Ereignisse der Jahre 1862, 1863 und 1864.

Da meine Ausstellung 15 Wochen durch in Dresden allgemeinen Beifall fand, so hoffe ich auch hier bei meinem nur ganz kurzen Aufenthalte auf einen zahlreichen Besuch. — Alles Nähere besagen die Zettel.

Dippoldiswalde.

Mois Eert, Besitzer.

Telegraphische Depesche von Berlin!

Wegen Einberufung muß ich zum bevorstehenden Markt mein großartiges Lager von
Tüchern, Shawls und Schnittwaaren,
um gänzlich damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Gebot losschlagen!

Trotzdem die Garne fortwährend im Steigen sind, werde ich doch zu sabelhaft billigen Preisen verkaufen:

**Nur auf dem Markt, bei der Strumpfwaarenhändlerin
Madame C. A. Schmidt, im Laden.**

Das Lager enthält 5000 Ellen von breiten **Poils de chèvres**, 4000 Ellen $\frac{3}{4}$ breite **Krepps** in allen Farben, breiten **Savanna-Krepp**, 6000 Ellen wollene breite **Kleiderstoffe**, $\frac{7}{8}$ breite **Wolle mit Seide**, 3000 Ellen **Thibet** in prachtvollsten Farben, 2000 Ellen **Doppel-Lustre** und **Mohair**.

Shawl- und Tücher-Lager.

500 $\frac{14}{4}$ große Umschlagetücher, 300 $\frac{28}{4}$ große Shawltücher in reiner Mooswolle, $\frac{7}{4}$ große Tücher, 1000 rothe und dunkle Tischdecken.

**Nur auf dem Markt, bei der Strumpfwaarenhändlerin
Madame C. A. Schmidt.**

Kenntlich an der Firma.

Wein!

Bediglich um mein Weinlager etwas zu räumen, beabsichtige ich folgende Sorten feine Weine ausnahmsweise zu den Einkaufspreisen abzugeben, und zwar:

extraf. Châteaux-Margeaux (roth),

a Bouteille 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.,

extraf. 1857^{er} Rudesheimer Berg

(blank), a Bouteille 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.,

- **Muscat-Lunel**, a Bout. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Es ist hierdurch kurze Zeit Gelegenheit geboten, sich ein feines Weinchen zu äußerst billigem Preis zu erwerben.

Dippoldiswalde.

H. Andrich.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt halte mein großes Lager von

Porzellan, Steingut und Glas

geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Ludwig Billig.

Sommer-Mäntel und Mantillen,

das Stück von 2 bis 12 Thln., in großer Auswahl bei

Hermann Näser,
gegenüber dem Rathhaus.

Das Kleider-Geschäft

von

J. A. Heinrich,

Dippoldiswalde, im Gebäude der Apotheke, empfiehlt eine bedeutende Auswahl neu angekommener **Tuche** und **Sommerstoffe** zu Röcken, Bein- Kleidern und Westen, in verschiedenen Qualitäten und Farben. Auch mache ich auf meine Vorräthe in fertiger **Herren-Garderobe** aufmerksam, und sichere ich meinen geehrten Abnehmern bei nur reeller Waare die äußerst billigsten Preise.

Auch sind neue **Sommer-Mützen** zu den bekannten billigen Preisen vorräthig.

Tuch und Bukskin, Cassenet und Westen,

in größter Auswahl, empfiehlt

verw. **Thurm,**
am Markt, neben dem „Stern.“

- Neue russische Sardinen in Bickles,
- französische Sardinen à l'huile,
- Hamburger Caviar,
- Elbinger Bricken,
- extra große Fürsten-Bricken,

sowie auch von nächstem Montag an feinen italienischen Salat, empfiehlt

Lincke.

Wunder!!!

sind es keine, wenn man für vieles Geld eine gute Photographie bekommt; — aber

für wenig Geld

auch eine gute Photographie zu erhalten, das ist eine Errungenschaft der neuesten Erfahrungen, die mich in den Stand setzen, allen Anforderungen zu genügen!

Man beeile sich daher, — da mir zum bevorstehenden Jahrmarkte bereits viele Aufträge zu Photographie-Aufnahmen zu Theil wurden.

Blos nächsten Dienstag werden **große Photographie-Bilder**, von 14 Zoll Höhe und Gruppen bis zu 50 Mann, mittelst eines großen, nur für diesen Tag in Dresden entliehenen Apparates gefertigt.

Mein Aufenthalt wird noch von einiger Dauer sein.

Dippoldiswalde. **C. Klog**, Photograph,
am Markt Nr. 46.

Die seit mehr denn 20 Jahren bestehende

Modelfärberei & Druckeret

von **G. Walter** in Lauenstein

nimmt, ebenso wie Herr **Mehn** hieselbst, alle Zeuge, sowie fertige Kleider und Röcke, zum **Färben**, **Waschen**, **Drucken** und **Appretiren**, nach den neuesten Mustern. Auch wird daselbst **Lohnfärberei** zu möglichst billigen Preisen angenommen.

Gelbes Wachs

kauft

Louis Schmidt.

Läufer und Ferkel,

halbenglische Race, sind auf dem Rittergut **Kreisch** zu verkaufen.

200 Centner Heu

liegen zum Verkauf beim

Erbrichter Richter in Reichenau.

Nicht zu übersehen!

Die neuesten Sachen in Kleiderstoffen, sowie Tuchen, Bukskin's und einer reichen Auswahl von **Shlipsen**, empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkte billigt.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich auch dieses Mal nicht auf dem Markte, sondern in meinem gewöhnlichen Verkaufslocale feil halte.

Dippoldiswalde.

W. Wendler.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Der Wirkungskreis der Gesellschaft umfasst folgende Geschäfte:

- 1) sie versichert hypothekarische Forderungen oder Grundstücke bis zu 70% des ermittelten Wertes derselben gegen Substitutionsverlust, sowie Zinsen solcher Forderungen gegen unpünktliche Zahlung;
- 2) legt Kapitalien völlig kostenfrei für den Verleiher auf dessen Namen und versicherte Hypotheken und mit Zinsenversicherung an;
- 3) giebt Hypotheken-Anleihe-Scheine zu 4% mit einjähriger, und zu 4 1/2% mit dreijähriger Kündigung aus;
- 4) bewahrt hypothekarische Schuldverschreibungen gegen eine billige Vergütung;
- 5) leiht, so weit die disponibeln Fonds es gestatten, Geld gegen Verpfändung hypothekarischer Forderungen auf kürzere Zeit, und
- 6) nimmt Kapitalien auf kürzere oder längere Zeit, jedoch nicht unter 3 Monaten, gegen eine dem laufenden Discout entsprechende Zinsenvergütung an.

Die unterzeichneten Agenturen erbieten sich zu weiterer Auskunft über alle vorgenannten Geschäfte und deren Vermittelung.

Haupt-Agentur Rabenau: F. Reuter daselbst,
Sub- " Potschappel: Mehnert "
" " Dippoldiswalde: Carl Preisler daselbst,
Agentur Freiberg: Julius Ischammer daselbst,
" Siebenlehn: Med. pract. Kreyß daselbst,
" Rossen: Adv. H. Klien daselbst,
" Wilsdruff: Th. Ritthausen daselbst.

Mecklenburgische Lebensversicherungs- & Spar-Bank in Schwerin

schließt Lebensversicherungen und Leibrentenversicherungen durch die unterzeichnete Agentur zu den vorteilhaftesten Bedingungen ab. Die Geschäfts-Berichte (Nr. 1 für Lebensversicherungen, Nr. 2 für Leibrentenversicherungen) sind bei derselben unentgeltlich zu entnehmen und wird jede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Agentur Dippoldiswalde.
Victor Thurm.

Bekanntmachungen aller Art

in sämtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncenbureau
von Ilgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Sichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Seilverfahren interessieren, können dessen Schriftchen über die Sicht in der Exped. d. Bl. unentgeltlich in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

Vom 1. April a. c. an werden jede Mittwoch **Impfungen** und Anmeldungen hierzu in meiner Wohnung während meiner Sprechstunde (1/2 8 bis 9 Uhr) vor- und angenommen.
Pössendorf, den 31. März 1864.

Med. pract. **Thost,**
Districts-Immpfarzt.



Dr. Beringuier's arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Nuch- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12 1/2 Ngr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingrediencien und öligen Stoffen zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Ngr.

Bei diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Dippoldiswalde** das alleinige autorisirte Localdepot **Ludwig Billig.**



bei

Nähnadeln! Nähnadeln!

Einem geehrten Publikum Dippoldiswalde's und der Umgegend die ergebnste Anzeige, daß ich auch diesen Markt wiederum beziehe mit meinen wohlbekanntesten echt englischen **Nähnadeln** und verkaufe dieselben zu folgenden Preisen: **1000** Stück für 1 Thlr., **100** Stück für 3 Ngr., **25** Stück für 1 Ngr. Ferner Schnürsenkel, Stecknadeln, Stricknadeln, Hanszwirn, Hemdenknöpfe zc.

Mein Stand befindet sich in der **Galanteriewaaren-Reihe** und ist an meiner **Firma** kenntlich.

Ich bitte das geehrte Publikum, genau darauf zu achten!

Johannes Wilms
aus Wottenheim bei Mannheim.

Zu diesem Jahrmarkt, sowie für den ganzen Sommer, empfehle ich selbst gefertigte **Strohwaaren**, sowie dergl. **Hüte**. Auch wird das Waschen, Färben und Modernisiren derselben schnell und billig besorgt. Da es nur mein Bestreben sein wird, meine werthen Kunden mit dauerhafter und moderner Arbeit zu befriedigen, so hoffe ich, daß mir das bisher geschenkte Vertrauen auch dieses Jahr wieder zu Theil werden wird. Es zeichnet sich hochachtungsvoll

Wwe. Kohl, Altenberger Str. Nr. 184
in Dippoldiswalde.

Fenchelhonig-Extrakt

von **L. W. Eggers** in Breslau.

Weltberühmtes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden**, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Raubheit, Nigeln und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmen Geschmack, erregt Appetit und bewirkt regelmäßige Leibesöffnung. **Se. Maj. der König Wilhelm I. von Preußen** haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein **Allerhöchste** entgegengunehmen und **Allerhöchste** Ihren Dank dafür **Hrn. L. W. Eggers** schriftlich aussprechen zu lassen geruht.

Die Flasche 20 Ngr., $\frac{1}{2}$ Flasche 11 Ngr., allein ächt in Dippoldiswalde bei

H. A. Lincke.

Anilin-Tinte,

in unübertrefflicher Qualität und 25 % billiger, als bisher ausgebotene, in 1 Pfd.-Reisengläsern à $7\frac{1}{2}$ Ngr., — $\frac{1}{2}$ Pfd. à 5 Ngr., — $\frac{1}{4}$ Pfd. à $2\frac{1}{2}$ Ngr. und $\frac{1}{6}$ Pfd. à $1\frac{1}{2}$ Ngr., ist vorrätzig bei

L. Schmidt in Dippoldiswalde.

Große Auswahl von feinsten **Hüten, Hauben, Auffächchen, Regens** zc. bei **Marie Börnicke**, gegenüber dem Rathhaus, Nr. 83, 1 Treppe.

Die in solidem Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt rühmlichst bewährten **Kräuter-Bonbons** des Kgl. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil werden unverändert in Originalschachteln à 5 und 10 Ngr. in Dippoldiswalde ausschliesslich ächt debittirt durch

H. A. Lincke.

Auf dem Rittergute **Verreuth** werden **Kartoffeln**, pro Scheffel zu $22\frac{1}{2}$ Ngr., zu kaufen gesucht.

In der, einen entlaufenen Ochsen betreffenden Anzeige in vor. Nr. d. Bl. soll es statt „Kalkwerksbesitzer“ heißen: **Gutsbesitzer** auf dem kgl. Kalkwerk in Hermsdorf.

Kutscher gesucht.

Zum sofortigen Antritte suche ich einen zuverlässigen **Kutscher**.

Dr. Reinhard.

Frauenstein, den 26. März 1864.

Vermiethung.

Auf der Altenberger Straße Nr. **173** sind in der ersten Etage **zwei Stuben** mit den dazu gehörigen Räumen, zusammen oder getheilt, sofort zu vermieten und zu Johannis zu beziehen. Näheres im Parterre daselbst.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Klempner** zu werden, findet Unterkommen bei

Wilhelm Delschlägel, Klempner in **Gottleuba**.

Verloren

wurde am Sonnabend Abend, 26. März, von Frauenstein bis an die alte Wäsche ein Sack voll **Knochen**. Der Finder erhält eine Belohnung bei

Carl Fischer in **Frauenstein**.

Am Freitag, den 25., Abends, ist in der Brauhofstraße ein **Rock-Hintertheil** verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung beim Herrn Schneidermeister **Seerkloß** abzugeben.

Am ersten Osterfeiertag früh ist auf dem Wege von Spechtritz bis Seifersdorf ein **Cigarren-Stuis** verloren worden. Die ehrlichen Kirchengänger werden gebeten, es im Seifersdorfer Gasthose abzugeben.

Am zweiten Osterfeiertage Abends wurde in der Schänke zu Malter eine fast noch neue **Buiskin-Müse** gegen eine alte dergl. vertauscht. Das Nähere hierüber in der Exped. d. Bl.

Ein grauer Wolfshund,

auf den Namen **Bussi** hörend, ist abhanden gekommen. Wer denselben auf das Freigut **Sunnersdorf** bei Glashütte zurückbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Morgen Sonnabend, den 2. April, Abends
Schweinsknöchel mit Klößen
 im hiesigen Schießhause, wozu freundlichst einladet
C. Hofmann.

**Restauration zum Rathskeller
 in Dippoldiswalde.**

Jahrmarkts-Sonntag, den 3. April,
Gesang- u. Zither-Vorträge
 von der Gesellschaft Cagiorgi.

Die Vorträge bestehen aus Violin-Solo's,
 den neuesten Couplets, Arien und Alpenliedern
 mit Begleitung der Violine, Zither und Guitarre.

Sonntag, den 3. April,
Tanzmusik im „goldenen Stern“,
 wozu ergebenst einladet **Rackwitz.**

Sonntag, 3. April, von 3 Uhr an,
Concert in Berreuth
 vom Stadtmusikchor zu Dippoldiswalde.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Funke.**

Sonntag, den 3. April,
Tanzmusik in Glend,
 wobei neubackene Plinzen zu haben sind. Es ladet
 ergebenst ein **Gastwirth Jäger.**

Sonntag, den 3. April,
Bratwurst-Schmauß
 in Niederfrauendorf. Auch werden dabei Co-
 telettes zu haben sein. Es ladet ergebenst ein
R. Feistner, Gastwirth.

Nächsten Sonntag, den 3. April,
Tanzmusik
 im Gasthose zu Reinhardsgrimma,
 wozu ergebenst einladet **Feistner.**

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 3. April, soll im Gast-
 Hof zur „grünen Tanne“ in Hermsdorf bei
 Frauenstein

TANZMUSIK
 abgehalten werden, wozu hiermit ergebenst einladet
Fraugott Müller, Gastwirth.

Anzeigen und Abonnements für dieses Blatt nehmen an: in Dippoldiswalde die Verlags-Expedition; —
 in Frauenstein Herr Buchbinder Lehmann; — in Altenberg Herr Buchbinder C. Säbler; — in Geising Herr Kaufm.
 Fleck; — in Glasbütze Herr A. Wagner; — in Dresden die Königl. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition, sowie die
 Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach, A. Löpfer und D. Haupt; — in Leipzig die Annoncen-Bureau der Herren
 W. Engler und Illgen & Fort; — in Chemnitz das Annoncen-Bureau des Herrn C. D. Liebig; — in Frankfurt a. M.
 die Jäger'sche Buchhandlung; — in Hamburg u. Altona die Herren Haasenstein u. Vogler.

Druck und Verlag von Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 3. April,
Tanzmusik
 im Gasthause zu Hermsdorf, wozu ergebenst ein-
 ladet **Kaiser.**

Zum Jahrmarkts-Montag ladet zur
Tanzmusik
 (von 6 Uhr an) ergebenst ein **Barmann.**

Montag, zum Jahrmarkt,
Tanzmusik
 im Gasthof zum goldenen Stern,
 wozu ergebenst einladet **Rackwitz.**
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Zum Jahrmarkts-Montag
Tanzmusik in Reinholdshain,
 wozu ergebenst einladet **Gräfe.**

Zum Jahrmarkts-Montag,
neubackener Kuchen
 in Malter, wozu ergebenst einladet
Jlmer.

Zum Jahrmarkts-Dienstag, Nachm. 4 Uhr,
CONCERT
 vom hiesigen Stadtmusikchor im hiesigen Schieß-
 hause. Nach dem Concert **Ballmusik.** Um zahl-
 reichen Besuch bittet
 Dippoldiswalde. **C. Hofmann.**

Zum Jahrmarkts-Dienstag
Tanzmusik in Oberhäselich,
 von Nachmittags 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet
Kresschmar, Gasthofsbes.

Nächsten Sonntag, den 3. April, findet die
 Versammlung der Mitglieder des
Militair-Bereins zu Dippoldiswalde
 im Vereins-Local des Schießhause statutengemäß
 statt. **Der Vorstand.**

Landwirthschaftlicher Verein.
 Dienstag, den 3. April, Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathskeller.

Tagesordnung: Die Mailäfer-Frage. Die
 geehrten Gemeinde-Vorstände des hiesigen Amtsbes-
 zirks werden durch Circular noch besonders eingeladen
 werden, und steht zahlreicher Betheiligung an dieser
 Versammlung entgegen **Das Directorium.**
 Dippoldiswalde.